

# Eine Million Aalbabys auf der Reise

## Projekt zur Stabilisierung der Bestände in Brandenburger Gewässern

■ **Potsdam (ela).** In Brandenburgs Gewässern sind seit 2006 mehr als zehn Millionen junge Aale ausgesetzt worden. Mit der „bundesweit beispiellosen Zahl soll der Erhalt der Fischart“ gesichert werden, erklärte das Agrarministerium. Allein in diesem Jahr sei die Aussetzung von weiteren fünfeinhalb Millionen Jungaalen in märkischen Gewässern geplant. Die Kosten in Höhe von 1,24 Millionen Euro werden zu einem Großteil vom Land und der EU gedeckt. 245.000 Euro steuern Fischer, Angler und eine Aalinitiative bei.

Am Freitag wurden in Potsdam 336 Kilogramm noch durchsichtige Glasaale mit einem Gewicht von etwa 0,3 Gramm pro Stück ausgesetzt. Damit gelangen rund eine Million neue Jungfische in die Havel. Die ausgesetzten Winzlinge sind etwa zwei bis drei Jahre alt. Weil die Fische in diesem Alter noch nahezu keine Pigmentierung haben, wirken sie durchscheinend, was den Begriff Glasaal geprägt hat.



*Brandenburgs Agrarminister Jörg Vogelsänger schickte am vergangenen Freitag Glasaale für den Besatz der Havel auf die Reise.*

*Foto: Lange*

Ziel dieser Besatzmaßnahmen ist es, dass dem Aal die für ihn besonders geeigneten märkischen Gewässer auch weiterhin als Lebensraum erhalten bleiben und von hier möglichst viele ausgewachsene Aale am Ende ihres Lebens die lange Reise zu den Laichgründen im Atlantik antreten können. Das reichliche Nahrungsangebot im weit verzweigten Netz von Havel, Spree und Dahme bietet den jungen Aalen alle nötigen Grundlagen. Ein weiterer Vorteil: Es gibt hier kaum Wasserkraftanlagen. Die heute noch

als ökologisch vorteilhaft dargestellte Energieerzeugung in kleineren Wasserkraftanlagen hat extrem negative Auswirkungen auf die Ökologie Brandenburger Fließgewässer. Wo solche Anlagen den Flusslauf versperren, bekommt auch der Aal Probleme. Die laichreifen Aale wandern stets mit der Strömung und landen so zwangsläufig in den Schaufeln der Turbinen. Dort wird ein großer Teil getötet oder so schwer verletzt, dass er die Reise zu den Laichgebieten im Atlantik nicht übersteht.

Das Aussetzen junger Aale hat in Brandenburg eine lange Tradition. Bereits vor rund 100 Jahren setzten in Fischereischutzgenossenschaften zusammengeschlossene Fischer kleine Jungaale in der Havel aus. Das war notwendig, weil damals Flüsse wie die Elbe im Zuge der Industrialisierung durch massive Einleitungen von Abwässern so stark belastet waren, dass der natürliche Aufstieg der Jungaale nur noch eingeschränkt möglich war. Heute ist die Elbe wieder so sauber, dass kleine Aale sich in ihr wohlfühlen. Dennoch finden nach Untersuchungen am Institut für Binnenfischerei in Potsdam heute jährlich nur noch zirka eine Millionen Jungaale den natürlichen Weg in die Elbe und ihre Nebengewässer. Nach Schätzungen der Forscher müssen es in früheren Zeiten etwa 27 Millionen junge Aale gewesen sein, die Jahr für Jahr nach der langen Reise von den Laichgründen im Westatlantik in die Elbe schwammen und sich in deren Zuflüssen verteilten.